



INTERNALISIERUNG EXTERNER EFFEKTE

Einpreisung von Umweltkosten als
Beitrag für „True Costs“

Autor: Dirk Gratzel

01.06.2022

Darum geht es: Konzept der **Internalisierung der externen Effekte**, also der Integration der Umweltwirkung (besser: Umweltkosten) in Produkt-, Dienstleistungs- oder Organisationspreisen, das dazu führt, dass ein Konsument oder Organisationsinhaber auch die Verantwortung für die Umweltwirkung eines Dings trägt, während wir heute – in völliger Verkehrung jedweder Verantwortung - die Umweltwirkung aller (!) Dinge in die Zukunft hinein sozialisieren und so künftigen Generationen hinterlassen.

Ein dazu einfaches **Beispiel**:

Ein kleines, konventionell produziertes Schweineschnitzel hat (vereinfacht gemittelt) einen Produktpreis für den **Konsumenten von 1 Euro**.

Die Umweltwirkung seiner Produktion und seines Verzehrs durch einen Menschen betragen (relativ) etwa 2 Euro; mit anderen Worten: Der von der Gesellschaft hier und der globalen Gemeinschaft bereits heute (!) zu treibende Aufwand für die Neutralisierung der Umwelteffekte dieser Schnitzelproduktion (Klimaerwärmung; Biodiversitätsverlust; Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit, alles jeweils in Folge der konventionellen Schnitzelproduktion) wird in der Umweltforschung (im Grundsatz einhellig) mit **2 Euro** heute veranschlagt, bei rasanten Zinseffekten in der Zukunft. In zehn Jahren kostet die globale Gesellschaft oder – je nach Wirkungsweise einzelner, Schnitzel-bedingter Emissionen – jedenfalls unsere hiesige Gesellschaft angesichts des benannten Schnitzels schon 3 Euro.

Das gleiche Schnitzel, **biologisch-nachhaltig produziert**, hat einen (vereinfacht gemittelten) Produktpreis von **1,25-1,50 Euro**. Die Umweltwirkung seiner Produktion beträgt weniger als 1 Euro. Mit anderen Worten: **Dieses Schnitzel kommt den Konsumenten teurer**, die **Gemeinschaft** und auch die Gemeinschaft aus Konsument und Gesellschaft **aber deutlich billiger**.

Wären nun die **Umweltwirkungen in Produkte und Dienstleistungen automatisch integriert** (internalisiert), würde der Produktpreis

- a. die Umweltwirkung eines Produktes mit abbilden,
- b. einen Anteil der Umweltkosten beinhalten, der für die Kompensation von negativen Umweltwirkungen genutzt werden könnte und
- c. nachhaltige Produkte den weniger nachhaltigen Produkten gegenüber wettbewerbsfähiger machen.

Die Gesellschaft würde sich also automatisch nachhaltiger organisieren, Umweltwirkungen zunehmend (dies ist der GREENZERO-Ansatz) durch Kompensation ausgleichen und nicht nachhaltige Produkte zunehmend verwerfen.

Übertragen wir dieses Prinzip auf Deutschland insgesamt, so stellen wir fest, dass Deutschland derzeit über **200 Mrd. Euro Umweltkosten pro Jahr verursacht**, also die globale (insbesondere auch hiesige) Ökologie um diesen Betrag schädigt (der morgen schon größer sein wird).

Die Wirtschaftsleistung Deutschlands beträgt 2021 etwa 3.7 Billionen Euro.

Eine vollständige **Internalisierung der Umweltkosten in den Produktpreis und die Abschöpfung dessen für Zwecke des Ausgleichs dieser negativen Umweltwirkung** würde also über 200 Mrd. Euro jährlich für die Verbesserung der

ökologischen Situation in Deutschland (und anderswo) bereitstellen. Mit der Hälfte dieses Betrages in Deutschland investiert würden wir unsere Gesellschaft in den nächsten 20 Jahren in einen leibhaftigen Garten Eden wandeln können.

Demgegenüber versagen die jetzigen Konzepte der „Klimaneutralität“ vollständig.

Ich werbe nun für einen **Ansatz**, in dem führende Unternehmen (gern via GREENZERO, gern aber auch anders) dieses Konzept auf freiwilliger Basis für Teile ihres Portfolio einsetzen und so bekannt machen.

Dies böte einen tiefgreifenden Transformationsansatz und einen wirklichen, dauerhaften Ausweg aus der existenziellen ökologischen Krise unseres Planeten.